



**Konzeption der Selbstverantworteten  
Wohngemeinschaft  
für Menschen mit Demenz  
im GenerationenWohnen  
Staufen im *Rundacker***

---

## Inhaltsverzeichnis

### Vorwort

1. Die Bewohner
2. Geteilte Verantwortung als Kernelement unserer Wohngruppe
3. Die *Selbstverantwortete Wohngemeinschaft*
4. Die Betreuung und Pflege in der Wohngruppe
  - 4.1 Unsere Ziele in der Betreuung und Pflege
  - 4.2 Die Organisation
  - 4.3 Die Mitarbeiter/innen
  - 4.4 Verantwortlichkeit
5. Wohnen, Wohnumfeld und technische Unterstützung
  - 5.1 Architektonische Gestaltung und Wohnungsaufteilung
  - 5.2 Verbesserung der Lebensqualität und Sicherheit durch Einsatz von innovativer Technik
  - 5.3 Einbindung in das Baugruppenprojekt „GenerationenWohnen Staufen“
6. Die Finanzierung
7. Rechtliche Situation und Vertragsgestaltung
  - 7.1 Das Bewohnergremium
  - 7.2 Die Investorengemeinschaft „Mittendrin Investoren GbR“ als Vermieter
8. Kooperation und Vernetzung
  - 8.1 Das Freiburger Modell
  - 8.2 Weitere Vernetzung von „Mittendrin“

### Literaturverzeichnis

## **Vorwort**

Mit dem Konzept zeigen wir als Verein auf, in welchem Kontext wir die Wohngemeinschaft „Mittendrin“ verstehen. Wir zeigen auf, wie wir miteinander umgehen möchten und wer die Beteiligten von „Mittendrin“ sind. Ebenfalls stellen wir den rechtlichen Rahmen vor und unser Zusammenwirken mit Partnern im Netzwerk.

Aufgrund von veränderten Familienstrukturen und nachbarschaftlichen Unterstützungsstrukturen und einem damit nahezu überlasteten und überforderten Gesundheitssystem ist Demenz im Begriff, zu einer großen sozialen und humanitären Herausforderung unserer Zeit zu werden. Sicher ist, dass die Anzahl der Betroffenen weiter steigen wird, denn eine höhere Lebenserwartung führt dazu, dass der Anteil der Menschen über 80 Jahren stark zunimmt. Das hohe Alter steht im Zusammenhang mit Hilfs- und Pflegebedürftigkeit. Rapide steigt im Alter auch die Wahrscheinlichkeit an einer Demenz zu erkranken. In Deutschland leben gegenwärtig etwa 1,5 Millionen Menschen mit Demenz, 200.000 davon in Baden-Württemberg mit steigender Prognose.

Wohnen, Wohnumfeld, gelebte Beziehung mit Angehörigen, Freunden und Nachbarn tragen entscheidend zur Lebensqualität und zur allgemeinen Zufriedenheit bei. Das ist bei Menschen mit Demenz noch wichtiger, weil sie durch diese Kontinuitäten Orientierung und Sicherheit erfahren, die ein wesentlicher Teil des benötigten Umganges sind. Häufig macht jedoch das Fortschreiten der Erkrankung den Verbleib im gewohnten Wohnumfeld unmöglich, weil Familiensysteme überfordert oder keine vorhanden sind. Im letzten Jahrzehnt wurden bundesweit bereits viele Erfahrungen mit neuen Wohn- und Betreuungskonzepten gemacht, bei denen die Enttabuisierung, Lebensqualität durch einen gelingenden Alltag, gesellschaftliche Teilhabe und Verantwortungsteilung im Mittelpunkt stehen. In der Praxis hat sich gezeigt, dass Wohngemeinschaften aufgrund ihrer Beschaulichkeit und familiären Atmosphäre eine Wohnform darstellen, die den Bedürfnissen und Fähigkeiten dementiell veränderter Menschen bestmöglich Rechnung tragen.

Der Ausbau von Wohngemeinschaften für Menschen mit Unterstützungsbedarf – auch bei Demenz - sind in Baden-Württemberg seit dem neuen Wohn- und Teilhabegesetz von 2014 politisch gewünscht. Auch das neue Pflegestärkungsgesetz 1 fördert sie erstmals nachhaltiger. Sie sind jedoch noch keine flächendeckende Alternative zu üblichen Wohnformen wie dem Pflegeheim. Besonders im ländlichen Raum sind diese Wohngemeinschaften eine absolute Seltenheit, im südlichen Breisgau mit den Kernorten Staufen und Bad Krozingen gibt es keine, obwohl diese Gemeinden die höchste Altersstruktur im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald aufweisen.

Die Integration der Wohngemeinschaft „Mittendrin“ in das GenerationenWohnen im Rundacker als ihr soziales Gemeinschaftsprojekt

ermöglicht eine tiefer gehende Kompetenzentwicklung für den Umgang mit Demenz, aber auch für das Zusammenleben als Quartier. Dazu haben es sich der Förderverein „Mittendrin e. V.“ und die Investorengemeinschaft „Mittendrin Investoren-GbR mit der Schaffung der Wohngemeinschaft „Mittendrin“ zur Aufgabe gemacht, die gesellschaftliche Kompetenz im Umgang mit Demenz langfristig zu steigern und somit die Bürgerschaft des ländlichen Staufen und Umgebung für die Bewältigung der zukünftigen demographischen Herausforderungen ein Stück weiter zu befähigen. Im Verbund mit dem „Netzwerk Freiburger Modell Wohngruppen für Menschen mit Demenz e.V.“ haben wir Partner die über eine langjährige Erfahrung verfügen.

## **1. Die Bewohner/innen**

Die Wohngemeinschaft „Mittendrin“ will einen Lebensort für 10 Menschen mit Demenz sein, die aufgrund der Folgen dieser Erkrankung nicht mehr in der Lage sind, in ihrem bisherigen Lebensumfeld zu verbleiben. Auch intakte Familienstrukturen stoßen bei fortschreitender Demenz an die Grenzen des Leist- und Verantwortbaren. Als unsere Bewohner/innen der Wohngruppe kommen demnach Menschen in Betracht, für die ein ungefährdetes Leben mit ausreichender Pflege und Betreuung weder durch die Angehörigen noch durch punktuelle Entlastungsangebote oder Einsätze eines ambulanten Pflegedienstes bzw. Sozialstation sicher gestellt werden kann. Um tatsächlich die Zielgruppe zu erreichen, ist für uns als Verein die fachärztliche Diagnosestellung der gerontopsychiatrischen Erkrankung unabdingbar.

Dem Ziel der wohnortnahen Versorgung entsprechend, werden Bewerber/innen aus dem räumlichen Nahumfeld bei der Aufnahme bevorzugt. Ebenso berücksichtigt werden in diesem Zusammenhang aktive Angehörige, die in räumlicher Nähe zur Wohngemeinschaft leben und sich dadurch weiter um ihre erkrankten Familienmitglieder kümmern können.

Beim Einzug in die Wohngruppe sollte der/die potentielle Bewohner/in in der Lage sein, sich aktiv an der Gestaltung der Wohngruppe zu beteiligen. Dies kann zum Beispiel durch die Mitwirkung bei einfachen Tätigkeiten der Haushaltsführung wie Tischdecken oder Wäsche zusammenlegen erfolgen, ebenso durch Beteiligung an Gruppenaktivitäten wie beispielsweise einem Spaziergang durch das „Städtle“ Staufen. Voraussetzung hierfür ist ein Mindestmaß an Kommunikation und Mobilität, die auch im Rollstuhl gegeben ist. Genauso wichtig ist, dass von dem/der potentielle/n Bewohner/in das Leben in einer Gemeinschaft als positiv empfunden wird.

Die Bewohner/in die in der Wohngemeinschaft leben, sollen hier bis an ihr Lebensende bleiben dürfen. Steht im frühen Stadium der Demenz die begleitete Alltagsgestaltung im Vordergrund, erhalten Sie mit Fortschreiten der Erkrankung eine Pflege die von hoher Professionalität geprägt sein soll.

## **2. Geteilte Verantwortung als Kernelement unserer Wohngemeinschaft**

Zentrale Philosophie unserer Wohngemeinschaft ist die systematische Beteiligung von Angehörigen und freiwillig engagierten Bürger/innen, die für uns zu einem gelingenden Alltag selbstverständlich dazu gehören. Die beruflich in der Wohngemeinschaft tätigen Mitarbeiter/innen übernehmen im Sinne der geteilten Verantwortung (nach dem Netzwerk des Freiburger Modell e.V.) die Aufgaben, die die Angehörigen aus verschiedensten Gründen nicht mehr tragen wollen oder können. Diese sollen die alleinige und häufig belastende Sorge um ihr erkranktes Familienmitglied abgeben können, und damit die Fürsorge für die Angehörigen

teilen. Die Angehörigen unterstützen insofern, als dass sie mehrere Stunden im Monat in der Wohngemeinschaft mitarbeiten oder sich gegebenenfalls um entsprechenden Ersatz kümmern. Aufgaben des Angehörigen-Engagements sind z. B. Übernahme des Großeinkaufs, Gartenpflege oder Aktivierungen wie Singen und Spielen.

Angehörige sind für uns darüber hinaus wertvolle Experten in der Familienpflege. Sie kennen die Bedürfnisse ihrer Angehörigen und können wichtige Impulse zur Realisierung des biographischen Bezugs im Alltag geben.

Freiwilliges Engagement in und für die Wohngruppe ist in vielfältiger Weise möglich und gewünscht. Von der Mithilfe der Organisation im Haushalt, der sozialen Betreuung bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit gibt es zahlreiche Betätigungsfelder. Freiwilliges Engagement ist nicht nur in der Betriebsphase der Wohngemeinschaft ein Eckpfeiler unseres Konzepts, auch der Aufbau von „Mittendrin“ findet ausschließlich durch freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement statt.

Freiwillige übernehmen durch ihr Engagement in der Wohngemeinschaft soziale Verantwortung für ältere Bürger/innen des Gemeinwesens. Mit den Angehörigen und bürgerschaftlich Engagierten werden regelmäßig Treffen zum Erfahrungsaustausch, zur Reflexion und zur Planung der Aufgabenverteilung durchgeführt.

Die Beteiligung von Angehörigen und freiwillig engagierten Bürger/innen ist auch unter ökonomischen Gesichtspunkten relevant. Wohngruppen für Menschen mit Demenz werden als neue Form der Verantwortungsteilung zwischen Angehörigen, professionellen Institutionen, Sozialstaat und zivilgesellschaftlichem Engagement verstanden, die sich in dem so genannten „new welfare mix“ die Verantwortung für Betreuung und Pflege teilen. Diese Verantwortungsteilung kann auch eine Antwort auf soziale Herausforderungen einer demographisch alternden Gesellschaft einerseits und rückläufiger staatlicher Unterstützungsleistungen andererseits sein. Die Beteiligung Angehöriger und Freiwilliger aus der Bürgerschaft ermöglicht die Gewährleistung eines hohen Qualitätsstandards und hilft gleichzeitig die Betreuungs- und Pflegekosten auf einem bezahlbaren Niveau zu halten.

### **3. Die Selbstverantwortete Wohngemeinschaft**

Die Struktur einer ambulanten Wohngemeinschaft kann durchaus verschieden sein. Wir von „Mittendrin“ entscheiden uns sehr bewusst für die trägerunabhängige Variante. Somit ist die Wohngemeinschaft „Mittendrin“ eine vollständig selbstverantwortete, ambulant betreute Wohngruppe nach §2 des baden-württembergischen Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetzes (WTPG) von 2014. Sie erfüllt die Voraussetzung der:

- freien Wahl des Anbieters von Pflege und Unterstützungsleistungen sowie der Wahlfreiheit des Umfangs der Leistungen;
- freien Ausübung des Hausrechts;
- Wahlfreiheit durch die Bildung eines Bewohnergremiums, in der die Bewohner/innen bzw. deren Vertreter/innen gemeinsam alle die Wohngemeinschaft betreffenden Angelegenheiten entscheiden;
- tatsächlichen Einbindung von Angehörigen/Betreuern in die Alltagsgestaltung;
- Entscheidung über die Aufnahme neuer Bewohner/innen;

Daraus ergibt sich, dass die drei Parteien (Vermieter, Mieter und Pflegeanbieter) wirtschaftlich und rechtlich unabhängig voneinander sind. Das ermöglicht ein Höchstmaß an Autonomie und Eigenverantwortlichkeit der Wohngemeinschaft.

#### **4. Betreuung und Pflege in der Wohngemeinschaft**

Maßgeblich für alle betreuenden und pflegerischen Maßnahmen ist es, die vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen weitgehend zu nutzen und zu fördern, Defizite möglichst zu kompensieren und soziale Teilhabe zu ermöglichen.

##### **4.1 Unsere Ziele der Betreuung und Pflege**

In der Wohngemeinschaft steht die gelingende Alltagsbetreuung im Mittelpunkt des Geschehens. Es geht für uns um das Zusammenspiel von medizinischer, pflegerischer, sozialer und hauswirtschaftlicher Kompetenzen durch ein multiprofessionelles Team, in dem die Alltagsassistenten eine zentrale Rolle spielen. Hauswirtschaftliche und soziale Elemente sind die Grundlage für die Gestaltung eines gelingenden Alltags. Fachliche Pflege wird im Rahmen des ambulanten Prinzips dem individuellen Bedarf der Bewohner/innen entsprechend durch den ambulanten Pflegedienst bzw. Sozialstation gewährleistet.

In der Begleitung von Menschen mit Demenz sind biographische Kenntnisse von allergrößter Bedeutung. Erst ein Blick auf entscheidende Lebenserfahrungen, individuelle Vorlieben und Abneigungen, Kenntnisse über angstausslösende Situationen und vieles mehr schaffen die Basis für eine personenorientierte Betreuung und Pflege. Diese Kenntnisse verhelfen auch zu besserem Verständnis und Umgang von auffälligen und aggressiven Verhaltensweisen.

Das Leben in der Gemeinschaft richtet sich nach den individuellen Gewohnheiten, Wünschen und Bedürfnissen der Einzelnen, was durch die beschauliche Größe der Gruppe ermöglicht wird. Die Bewohner/innen werden in

alltägliche Aufgaben eingebunden, dadurch werden Handlungsräume eröffnet und vorhandene Kompetenzen gefördert.

Das Ich entwickelt sich über das eigene Tun. Indem dieses Handeln auf die lebenswesentlichen Erfahrungen der Bewohner/innen ausgerichtet ist, erleben sie sich als Person und fühlen sich in ihrer Individualität geachtet. Durch behutsame Unterstützung der Betreuungsperson sollen negative Überforderungssituationen vermieden werden.

Menschen mit Demenz benötigen eine klare, vertraute Tagesstruktur und einen Handlungsrahmen, der es ihnen ermöglicht, sich als kompetent und geachtet zu erleben. Solch ein Rahmen hilft, Orientierung wiederzufinden, die durch die Krankheit in fast allen Lebensbezügen verloren geht. Wiedergefundene Orientierung wirkt sich angstmindernd aus und setzt verschüttete Fähigkeiten frei.

*So setzen wir unsere Ziele um:*

Fachkompetenz sowie Beobachtung und Dokumentation der Biographien bilden die Basis für die Betreuungs- und Pflegeplanung und deren Umsetzung im Betreuungs- und Pflegeprozess.

Das soziale, hauswirtschaftliche und pflegerische Handeln ist an den Bedürfnissen der Bewohner/innen und ihren Alltagsgewohnheiten ausgerichtet, zum Beispiel durch Beachtung ihrer gewohnten Aufsteh- und Zubettgehzeiten, Vorlieben und Abneigungen, Essgewohnheiten und Kleidungsgewohnheiten. Wir möchten aber auch das bisher gepflegte öffentliche Leben zum Beispiel in Vereinen mitdenken.

Durch feste Bezugspersonen und klare immer wiederkehrende Alltagsstrukturen kann eine vertrauensvolle Atmosphäre wachsen. Diese wiederum bietet die Grundlage für die Wiedergewinnung verschütteter Fähigkeiten.

Eine wertschätzende und akzeptierende Grundhaltung der Mitarbeiter/innen des Betreuungs- und Pflegeteams sowie der Angehörigen und freiwilligen Engagierten ist die Grundlage der Kommunikation. Vor allem das gemeinsame Tun wie zum Beispiel gemeinsames Betrachten einer Zeitung oder eines Fotoalbums, den Esstisch gemeinsam decken oder die gemeinsame Pflege des Gartens sind wichtige Bestandteile der Kommunikation. Zuwendung geschieht durch aktives Zuhören, Augenkontakt, zugewandte Haltung, Körperkontakt, Mimik und Gestik.

Die Gestaltung des Alltags mit seinen Aktivitäten und Notwendigkeiten orientiert sich an größtmöglicher Normalität. So gehören neben den Tätigkeiten im Haushalt auch der Kontakt zu Familienmitgliedern, Freunden und Nachbarn zur Alltagsgestaltung.

Die Mahlzeiten dienen in besonderer Weise dem Wohlbefinden. Die Besprechung des Speiseplans, der Einkauf der Lebensmittel und die Zubereitung der Mahlzeiten finden durch die Wohngruppe selbst statt. Spezifische Ernährungsgewohnheiten und Wünsche werden dabei ebenso berücksichtigt wie individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten in Bezug auf die Mitwirkung. Die Beteiligung der Bewohner/innen an den Mahlzeiten fördert ihre Eigenständigkeit und das gemeinsame Essen verhindert den Rückzug in Isolation und Einsamkeit. Mit gleichem Ansatz werden alle Aktivitäten zur Alltagsgestaltung umgesetzt.

Ein positives Selbstwertgefühl hängt eng mit der Einstellung zum eigenen Körper zusammen. Pflege kann durch Maßnahmen basaler Stimulation wie z. B. Massagen und Einreibung mit Körperölen und Essenzen zum Erleben eines angenehmen Körpergefühls beitragen. Zur wertschätzenden Pflege gehört darüber hinaus auch die Achtsamkeit gegenüber der äußeren Erscheinung.

Zum Leistungsangebot der Pflege gehört die Grundpflege (SGB XI), die Leistungen im Bereich der Körperpflege beinhaltet. Das Pfl egetempo und der Pfl egerhythmus sind den Bewohner/innen angepasst. Beständige, regelmäßige und transparente Pfl egeabläufe bieten Sicherheit. .Des Weiteren ist die Behandlungspflege, die aufgrund der medizinischen Notwendigkeit vom Arzt verordnet wird, ein Bestandteil. Das wäre zum Beispiel die Gabe von Medikamenten, die Versorgung von Wunden oder Übernahme von Injektionen. Die Leistungen werden aktivierend und individuell erbracht.

Der Medikamentenverbrauch, auch von Psychopharmaka, kann erfahrungsgemäß bei Wohngemeinschaften dieser Art mit den individuellen Betreuungsmöglichkeiten erheblich reduziert werden. Durch die Förderung von Aktivität und dem sensiblen Eingehen auf individuelle Bedürfnisse können Verhaltensauffälligkeiten und Unruhezustände vermindert werden.

Zusätzliche Angebote wie Ergotherapie, Krankengymnastik und Logopädie, die ärztlich verordnet werden müssen, werden in Betreuung und Pflege mit einbezogen.

Die Wohngemeinschaft als Lebensort zu begreifen beinhaltet für uns, dass die Bewohner/innen dort auch auf würdige Weise sterben können. Dabei erhalten die Angehörigen die Möglichkeit - wie im häuslichen Umfeld üblich - eine wichtige Rolle in der Sterbebegleitung zu übernehmen. Natürlich unterstützt durch die professionellen Mitarbeiter/innen der Wohngemeinschaft, des Pfl egedienstes sowie ggf. in Zusammenarbeit mit den Hospizhelferinnen der Hospizgruppe Südlicher Breisgau e.V.

## **4.2 Die Organisation von Betreuung und Pflege**

Die Betreuung und Pflege der 10 Bewohner/innen wird durch das bereits erwähnte multiprofessionelle Team gesichert. Ein zentraler Baustein sind die beruflich arbeitenden Alltagsassistent/innen, die rund um die Uhr in der Wohngruppe anwesend sind. Ihnen obliegt die Aufgabe, dass der Alltag für die Bewohner/innen unter Einbindung aller an der Betreuung und Pflege Beteiligten gelingt. Angehörige, freiwillige bürgerschaftlich Engagierte, junge Menschen beispielsweise im Freiwilligen Sozialen Jahr etc. bringen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein.

Für die individuell erforderlichen Pflegeleistungen sind neben den Alltagsassistent/Innen die Fachpflegekräfte des frei wählbaren Pflegedienstes bzw. Sozialstation im Einsatz. In den Nachtstunden erfolgt die Betreuung durch die Alltagsbegleiter/in. Die ständige Erreichbarkeit wird durch eine 3-jährig examinierte Pflegefachkraft durch den kooperierenden Pflegedienst gewährleistet. Um zu verhindern, dass die Bewohner/innen einen ständigen Personalwechsel erleben, bilden die eingesetzten Mitarbeiter/innen ein Betreuungs- und ein Pflgeteam, das dauerhaft in der Wohngemeinschaft eingesetzt ist. Dem Betreuungs- und Pflgeteam obliegt die Organisation des Alltags der Gemeinschaft.

## **4.3 Die Mitarbeiter/innen in Betreuung und Pflege**

In der Betreuung und Pflege der Bewohner/innen muss sich die Philosophie des Wohngemeinschaftskonzepts widerspiegeln. Dabei ist die Grundvoraussetzung, dass alle in der Betreuung und Pflege Tätigen den besonderen Charakter dieser Wohnform und deren Zielsetzung kennen, akzeptieren und wertschätzen. So liegt eine wichtige Aufgabe aller hauptamtlich Tätigen darin, in Kooperation mit den Angehörigen und freiwillig Engagierten, die Betreuung und Pflege der Bewohner/innen zu organisieren, zu koordinieren und durchzuführen.

Das vertrauensvolle Zusammenwirken zwischen den Angehörigen bzw. gesetzlichen Betreuer/innen der Bewohner/innen und des Betreuungs- und Pflgeteams ist die Grundlage des Gemeinschaftserlebens. Alle Mitarbeiter/innen des multiprofessionellen Teams akzeptieren ihren Status als Gast in der Häuslichkeit der Bewohner der Wohngemeinschaft.

### *Profil und Kompetenzen der Mitarbeiter/innen*

In Wohngruppen für Menschen mit Demenz sind spezifische Kenntnisse erforderlich, um in gemeinsamer Verantwortung mit Bewohner/innen, Angehörigen, Teammitgliedern und Freiwilligen die täglich anfallende Arbeit zu bewältigen. Neben der erforderlichen Fachkompetenz kommt insbesondere den

persönlichen Kompetenzen entscheidende Bedeutung zu. Ruhe, Geduld, eine gute Beobachtungsgabe und Kreativität gehören dabei zu den wichtigsten Eigenschaften.

Im Betreuungskonzept der Wohngemeinschaft „Mittendrin“ spielen Alltagsassistent/Innen eine zentrale Rolle. Sie verfügen über Kenntnisse in der Grundpflege, in der sozialen Betreuung und in der Hauswirtschaft. Da in der Wohngruppe der gelingende Alltag im Mittelpunkt steht, müssen die Alltagsassistent/Innen in der Lage sein, einen Haushalt zu organisieren und die Bewohner/innen nach deren individuellen Interessen und Fähigkeiten in die hauswirtschaftliche Tätigkeiten einzubinden. Eine begleitende und fördernde Haltung gegenüber den Bewohner/innen der Wohngemeinschaft ist der Maßstab jeglichen Handelns.

Die Arbeit in Wohngruppen ist auch für die Profession der Pflege weitestgehend Neuland. Bekannte Handlungsabläufe aus der stationären und ambulanten Pflege können nicht einfach übernommen werden, denn auch hier steht die gelingende Alltagsgestaltung im Mittelpunkt.

Alle Mitarbeiter/innen sind qualifiziert, Maßnahmen der Betreuung und Pflege für die Bewohner individuell zu planen, sie zielgerichtet durchzuführen und die Ergebnisse zu evaluieren.

Fortbildungen, in denen erforderliche interdisziplinäre Kompetenzen in den hauswirtschaftlichen, pflegerischen und sozialen Bereichen übermittelt werden, sind für alle beruflich tätigen Mitarbeiter/innen verpflichtend. Die Fortbildungsveranstaltungen stehen grundsätzlich auch interessierten Angehörigen und bürgerschaftlich Engagierten der Wohngemeinschaft „Mittendrin“ offen. Für das Betreuungs- und Pflegeteam ist Teamcoaching und regelmäßige Supervision gewährleistet.

#### **4.4 Verantwortlichkeit**

Die Verantwortung für die Betreuung und Pflege der Bewohner/innen, die Leistungen nach der Kranken- und Pflegekasse in Anspruch nehmen liegt bei der Pflegedienstleitung des kooperierenden Pflegedienstes bzw. der Sozialstation.

Teamstrukturen, Kompetenzen und Aufgabenverteilung sowie die Aufbau- und Ablauforganisation sind für alle Beteiligten transparent.

### **5. Wohnen, Wohnumfeld und technische Unterstützung**

Die Wohngemeinschaft „Mittendrin“ ist in erster Linie Ort des Wohnens. Hieran orientieren sich Lage, Grundriss und Ausstattung. Die Funktionalität für zu leistende pflegerische Unterstützung ist nicht ohne Bedeutung, muss sich aber

der Gestaltung einer häuslichen und familiären Atmosphäre unterordnen. Im Sinne der Unterstützung einer möglichst selbstständigen Lebensführung mit hoher Lebensqualität wird auch auf die konsequente Umsetzung von Barrierefreiheit und neuester technischer Unterstützungsmöglichkeiten gesetzt.

### **5.1 Architektonische Gestaltung und Wohnungsaufteilung**

Wichtige architektonische Aspekte bei der Gestaltung eines auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichteten Milieus einer Wohngruppe sind:

- Die Berücksichtigung von Privatheit und Gemeinschaftlichkeit. Jede/r Bewohner/in verfügt über ein 13-16 m<sup>2</sup> großes Einzelzimmer, das ausschließlich mit privaten Möbeln ausgestattet wird.
- Im Mittelpunkt des täglichen Zusammenlebens steht der zentral gelegene Wohn- und Essbereich mit offener Verbindung zur Küche und großzügig angrenzender Terrasse.
- Die Küche ist so eingerichtet, dass mehrere Personen gleichzeitig darin tätig sein können. Die Küche ist ergonomisch gestaltet und bietet auch rollstuhlgerechte Arbeitsplätze.
- Ein Wohnzimmer bietet Raum für verschiedenste Aktivitäten wie zum Beispiel Fernsehen oder Spielen. Es kann auch als Rückzugsort aus dem „Trubel“ des zentralen Wohn- und Essbereichs dienen.
- Bewusst entscheiden wir uns für drei gemeinsam genutzte barrierefreie Duschbäder, eines davon ist nach DIN 18025-1/2 rollstuhlgerecht. Sie sind mit allen für die Wohngemeinschaft nötigen Hilfsmitteln ausgestattet. Trotz aller Funktionalität wirken sie nicht kühl, sondern sind gemütlich eingerichtet. Einen institutionellen Charakter möchten wir bewusst vermeiden.
- Die Waschküche, die mit 2 Waschmaschinen, einem leistungsfähigen Wäschetrockner, einem großen Handwaschbecken, sowie einer vielseitigen Arbeitsfläche ausgestattet ist, bietet Raum für hauswirtschaftliche Aktivitäten.
- Der hohe Anteil an Fensterflächen sorgt für möglichst viel Tageslicht. Spiegelnde und stark strukturierte Oberflächen, die bei Menschen mit Demenz Unsicherheit und Angst auslösen können, werden vermieden.
- Die großzügige angrenzende Gartenfläche ist so gestaltet, dass sie von den Bewohner/innen gefahrlos alleine aufgesucht werden kann. Sitzgelegenheiten und eine Grillecke sollen der Entspannung dienen. Ein kleiner Nutzgarten aus Hochbeeten soll zur Mitarbeit einladen und die Sinne auf vielfältige Weise anregen. Leichtgängige Wege können der Auslebung eines oftmals starken Bewegungsdrangs bei Menschen mit Demenz dienen.

Die Wohngruppe verfügt über eine Nutzfläche von ca. 380 m<sup>2</sup> **plus** Außenanlage. Dies entspricht einem Bruttoflächenanteil von 38 m<sup>2</sup> pro Bewohner/in.

## **5.2 Verbesserungen der Lebensqualität und Sicherheit durch Einsatz von innovativer Technik**

Auch bei der Planung und Umsetzung der Wohngemeinschaft stand bzw. steht für uns der gelingende beteiligende Alltag mit einem Maximum an Lebensqualität und Sicherheit im Vordergrund. Durch den Einsatz von innovativer Gerontotechnik wollen wir vorhandene Ressourcen und Kompetenzen fördern, sowie Defizite kompensieren. Zum anderen ist es unser Ziel **ohne freiheitsentziehende Maßnahmen** ein höchstes Maß an Sicherheit für die Bewohner/innen der Wohngemeinschaft zu gewährleisten.

Aktivierung und Teilhabe durch gemeinsame Haushaltsführung wollen wir auch durch **elektronisch höhenverstellbare Elemente** fördern. Die Arbeitsfläche zum Teig kneten oder Gemüse schälen lässt sich anpassen.

Symptome wie Desorientiertheit und starker Bewegungsdrang können zu kritischen Situationen, vor allem nachts, führen. Durch den Einsatz von Kontaktmatten bei gefährdeten Bewohnern die Betreuungskraft sofort informiert, wenn jemand mobil wird. Bei einer punktuellen Belastung vor dem Bett schaltet sich die eingesetzte Unterbettbeleuchtung automatisch an und gibt Orientierung. Damit minimiert sich das Sturzrisiko. Neben der Sturzprophylaxe kann das System durch das Licht oder auch die schnelle Anwesenheit der Betreuungskraft angstmildernd wirken.

Hinlaufgefährdete Menschen, sollen ein Armband mit Transponder erhalten, welches es möglich macht, Personen durch **GPS-Lokalisierung** aufzufinden. Mittels einer App kann die Person schnell ausfindig gemacht werden, ohne dass die Polizei etc. involviert werden muss. Die Haustüre oder auch die Zimmertüre kann zudem als Grenzzone festgelegt werden.

Der Einsatz von hellem Licht kann zu einem positiven Effekt auf den Schlaf-Wach-Rhythmus führen. Das Licht soll zudem Einfluss haben auf Symptome wie beispielsweise die Apathie. In der Wohngemeinschaft „Mittendrin“ möchten wir noch einen Schritt weiter gehen und auf neueste Technik vertrauen, welche bereits schon erfolgreich in Pflegeheimen installiert wurde. Das **circadiane Licht** verhält sich wie das natürliche Sonnenlicht. Morgens unterdrückt es durch ein Kalttonlicht, die Bildung des Schlafhormons Melatonin und wirkt so aktivierend auf den Organismus. Ebenso wird kurzzeitig die Produktion des Stresshormons Cortisol angeregt, damit die Bewohner/innen langsam geweckt werden. Gegen Nachmittag wechselt das Licht in den Warmtonbereich, welcher mit der Zeit ansteigt verstärkt wird. So wird die Melatonin Produktion wieder erhöht und bewirkt gegen Abend eine Müdigkeit.

Studien zeigen, dass wenn der Melatonin Spiegel tagsüber niedriger ist, nachts eine längere Tiefschlafphase entsteht. Das Licht verstärkt so den Tag-Nacht-Rhythmus bzw. die innere Uhr, welche bei Menschen mit Demenz oftmals gestört ist. Ebenfalls wird durch den Einbau einer Lichtdecke die Möglichkeit gegeben, die belebende Wirkung von Licht gezielt einzusetzen.

Eine Vernetzung der oben genannten Systeme ist selbstverständlich über ein Tablet möglich. Dadurch kann eine einfache und zentrale Steuerung erfolgen, sowie Gefahren auf einen Blick erkannt werden. Dies führt eindeutig zur Erhöhung der Betreuungsqualität.

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass Computer und Tablets mit entsprechendem angepasstem Design sehr positiv von Menschen mit Demenz angenommen werden. Studien weisen hier auf eine Steigerung der Kommunikationsfähigkeit hin sowie auf eine verbesserte Partizipation. Kognitive Fähigkeiten können spielerisch trainiert werden und dienen auch zur Freizeitgestaltung. Der Markt bietet hier eine große Bandbreite an Möglichkeiten von Tablets, PCs und Spielekonsolen. Diese können auch zur Videotelefonie mit Angehörigen, die weiter entfernt wohnen genutzt werden. Zukünftig wird **die Kommunikations- und Informationstechnik** auch im Alltag einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz eine große Rolle einnehmen. Wir möchten dieses bereits bei der Planung und Konzeption mit berücksichtigen.

### **5.3 Einbindungen in das Baugruppenprojekt „GenerationenWohnen Staufen“**

Die entstehende Wohnanlage im Stauffer Neubaugelbiet Rundacker mit ihren flexiblen Wohneinheiten soll ein offenes und zwangloses Zusammenleben fördern. Der Wohnraum ist für alle Generationen geeignet, die in einer nachbarschaftlichen, soziokulturellen Gemeinschaft leben möchten. Es handelt sich um 47 Wohneinheiten, die aufgrund ihrer verschiedenen Größe von Familien mit Kindern, Paaren, Alleinstehenden, älteren und jüngeren Menschen bewohnt werden.

Die unmittelbare Nähe zu den Nachbarn schafft für die Bewohner/innen von „Mittendrin“ eine Grundlage für niederschwellige Kontaktmöglichkeiten und gemeinsame nachbarschaftliche Aktivitäten.

Der Gemeinschaftsraum, zwei Gästezimmer mit Dusche und der Spielplatz können von der gesamten Hausgemeinschaft genutzt werden und bieten somit Raum für vielfältige alltägliche Begegnungen sowie Übernachtungsmöglichkeiten für die Angehörigen der Bewohner/innen.

Die Integration der Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz ist ein wichtiger Baustein im GenerationenWohnprojekt als ihr gemeinsames soziales Projekt.

## **6. Die Finanzierung**

Die Kosten in der Wohngruppe beinhalten die Komponenten Miete, Lebenskosten, Haushaltsgeld sowie die Betreuungspauschale. Die monatlichen Durchschnittskosten setzen sich aus folgenden Komponenten zusammen:

Miete einschließlich Nebenkosten, Haushaltsgeld, gegebenenfalls Taschengeld und Betreuungspauschale

Von der Betreuungspauschale kann der Leistungsanspruch nach SGB XI, bestehend aus dem Wohngruppenzuschlag nach §38 und anderem abgezogen werden.

Leistungen der Grund- und Behandlungspflege werden nach individuellem Bedarf ambulant durch einen Pflegedienst bzw. Sozialstation erbracht und im Rahmen der gesetzlichen Pflegevergütung finanziert. Kosten die über die von der Kranken- bzw. Pflegeversicherung übernommenen Leistungen hinausgehen, tragen die Bewohner/innen selbst.

Die Informationen über mögliche Kosten werden von uns auf der Homepage künftig veröffentlicht. Detaillierte Auskünfte über die im Einzelfall entstehenden Kosten, sollten mit der verantwortlichen Sprecher/in des Bewohnergremiums geklärt werden.

## **7. Rechtliche Situation und Vertragsgestaltung**

Insgesamt können 10 Menschen mit Demenz unter Beibehaltung ihres Mietstatus in der Wohngruppe leben. Die Bewohner/innen bzw. deren gesetzlicher Vertreter/innen haben jeweils mit dem gemeinnützigen Verein „Mittendrin e.V.“ als Generalmieter einen Einzelmietvertrag.

Getrennt davon wird mit dem ambulanten Pflegedienst bzw. Sozialstation ihrer Wahl ein Vertrag abgeschlossen, der die 24 Stunden Betreuung regelt. Wie in der ambulanten Pflege üblich, wird je nach individuellem Bedarf über weitergehende Pflegeleistungen nach SGB XI ein Pflegevertrag zwischen Leistungsempfänger und ambulantem Dienst abgeschlossen.

Dem zufolge werden 3 Verträge abgeschlossen: **Mietvertrag, Betreuungsvertrag** und ggf. ein **Pflegevertrag**.

## 7.1. Das Bewohnergremium

Die Bewohner/innen oder deren rechtliche VertreterInnen –bilden ein sogenanntes Bewohnergremium. Dieses gibt sich eine Satzung, in der die Entscheidungsfindung geregelt wird.

Solche Punkte können unter anderem sein:

- Gestaltung des Miteinanders in der Wohngruppe;
- Vertretung der gemeinsamen Interessen gegenüber Dritten (z.B. gegenüber dem beauftragten Pflegedienst bzw. Sozialstation);
- Abschluss der die Gemeinschaft betreffenden Geschäfte (z.B. Anschaffungen, Verträge mit Reinigungskräften);
- ebenso repräsentiert das Bewohnergremium die Ausübung des gemeinschaftlichen Hausrechts und schützt die Verbraucherrechte ihrer Mitglieder;
- selbstverständlich ist es den Bewohnern und deren rechtlichen Vertretern unbenommen, sich im Rahmen des Bewohnergremiums für eine gemeinschaftliche Vergabe der Pflege- und Unterstützungsleistungen zu entscheiden. Diese Entscheidung sollte jedoch im Interesse der Wahlfreiheit reversibel sein und sinnvollerweise sollte dieses nur für einen gemeinsam definierten Zeitraum festgelegt werden.

## 7.2. Die Investorengemeinschaft „Mittendrin Investoren GbR“ als Vermieter

Zielsetzung der Gründung dieser Gesellschaft war die Schaffung von Wohnraum für Menschen mit Demenz. Dafür ist die „Mittendrin Investoren GbR“ der Baugemeinschaft „GenerationenWohnen Staufen“ beigetreten und hat seine Gesellschaftseinlagen für den Kauf eines Miteigentumsanteils, bestehend aus einer abgeschlossenen Wohneinheit mit zugehöriger Sondernutzungsflächen und 3 Stellplätzen in der Tiefgarage, gekauft. Die Gesellschafter/innen sind in ihrem Engagement und ihrer Investition auf Ausgleich zwischen Renditeerwartungen und einem sozial-ökonomischen Ansinnen bedacht.

Gegenstand der Gesellschaft ist die Vermietung des Eigentums der GbR an den gemeinnützigen Verein „Mittendrin e.V.“, der als Generalmieter für die einzelnen Bewohner/innen der Wohngemeinschaft auftritt.

Für die Gesellschafter der GbR ist es eine sozial-unternehmerische Investition. Die Nutzung des Wohnraums als Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz wurde im Gesellschaftsvertrag festgeschrieben.

## **8. Kooperationspartner und Vernetzung**

Wie bereits erwähnt ist bei der Unterstützung von Menschen mit Demenz neben der Wertschätzung ihrer Ressourcen und Fähigkeiten, das Einbezogen sein in das öffentliche Leben durch partnerschaftliches Engagement, sowie durch die Bildung von Kooperationen und Netzwerken mit Kommunen, Vereinen und allen Bürger/innen entscheidend.

### **8.1 Das Freiburger Modell**

Die Wohngemeinschaft „Mittendrin“ ist Kooperationspartner des Netzwerkvereins „Freiburger Modell“. Der Netzwerkverein Freiburger Modell wurde im November 2004 gegründet. Die konzeptionelle Gestaltung und Ausrichtung des Vereins betont schon durch seine Zusammensetzung das Prinzip der "geteilten Verantwortung" durch einen partnerschaftlichen Mix von Engagierten aus der Bürgerschaft, Angehörigen und Professionellen.

Das Freiburger Modell hat gemeinschaftlich Qualitätsbausteine entwickelt, die die verbindliche Grundlage des Handelns der einzelnen Wohngemeinschaften sind. Regelmäßige Audits per kollegiale Gegenseitungen sichern die Qualität der Wohngruppen und bieten Weiterentwicklung.

Das Freiburger Modell will den Gedanken der Wohngruppen in geteilter Verantwortung verbreiten. Dies geschieht durch Öffentlichkeitsarbeit und der Beratung von Initiativen in der Region, die eine Wohngruppe gründen möchten.

### **8.2 Weitere Vernetzungen von „Mittendrin“**

Ein vernetztes Arbeiten in der Wohngemeinschaft „Mittendrin“ mit anderen Einrichtungen der Altenhilfe des südlichen Breisgaus, mit niedergelassenen Ärzten, Apotheken, Hospizgruppe, Therapeuten und Selbsthilfegruppen ist selbstverständlich. Die Integration der Wohngruppe in das Bauprojekt „GenerationenWohnen“ und in die Stadt Staufen wird durch verschiedenste Aktivitäten auch mit Schulen, Kindergärten und örtlichen Vereinen gefördert.

## Literaturhinweise

Grond, E., (2005), *Pflege Demenzkranker*, Brigitte Kunz Verlag, 3. Auflage

Feil, N., De Klerk-Rubin V, (2005), *Validation. Ein Weg zum Verständnis verwirrter alter Menschen*, Verlag Ernst Reinhardt, 8. Auflage

Futterlieb, W., (2014), *Erläuterung zum Grundmuster von Wohn-Pflege-Gemeinschaften*, Journal für Wohn-und-Pflegegemeinschaften, 7. Jg., Mabuse Verlag, Heft 1, Seite12-13

<http://www.freiburger-modell.de>

<http://www.wogevauban.de>

Kitwood, T., (2008), *Demenz. Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen*, Huber Verlag, 5. Auflage

Klie, T., (2002), *Wohngruppen für Menschen mit Demenz*, Vincentz Network Verlag, 1. Auflage

Leicht-Eckhardt, E., T., (2006), *Bewohnerorientierte Hauswirtschaft: Praktische Konzepte und ihre Umsetzung in der Altenhilfe*, Neuer Merkur Verlag, 1. Auflage

Richard, N., (2014), *Integrative Validation nach Richard®. Wertschätzender Umgang mit demenzerkrankten Menschen*, Eigenverlag Carlo Richard, 1. Auflage

Schwendner, C., (2014), *Bürgerschaftliches Engagement in ambulant betreuten Wohngemeinschaften*, Mabuse Verlag, 1. Auflage

Tackenberg, P., Abt-Zegelin, A. (2008), *Demenz und Pflege: Eine interdisziplinäre Betrachtung*, Mabuse Verlag, 5. Auflage